Regio 144 AG
Jahresbericht 2021

Toni Vescoli ist einer der bekanntesten Schweizer Musiker und Singer-Songwriter. Anfänglich mit der legendären, von ihm gegründeten Band Les Sauterelles unterwegs, spielte er später vorwiegend als Solokünstler. Der 80-Jährige, der in Wald wohnt, tritt auch heute noch regelmässig auf.

Das Martinshorn

Unwillkürlich fährt mir der Schreck in die Glieder, wenn im Strassenverkehr plötzlich hinter mir ein Martinshorn ertönt. Ich versuche dann, korrekt darauf zu reagieren, was gar nicht immer so einfach ist: Manchmal ist kein Platz zum Ausweichen vorhanden oder die anderen Verkehrsteilnehmer reagieren nicht richtig.
Wenn dann das Einsatzfahrzeug schliesslich einen Durchschlupf gefunden hat und das Horn in der Ferne verklingt, sinkt mein Adrenalinspiegel wieder und ich bin froh, dass ich nicht selbst in diesem Fahrzeug transportiert wurde. Irgendwie befällt mich das Gefühl, «wieder einmal davongekommen» zu sein. Automatisch fahre ich etwas aufmerksamer und schraube die eigene Hektik herunter. Lieber zu spät auf Erden als zu früh im Himmel!

So weit entfernt vom Boden der Realität?

Muss es denn immer ein Martinshorn sein, das uns auf den Boden der Realität zurückholt? Sind wir so weit vom wirklichen Leben entfernt? Manchmal scheint es mir, als rasten wir alle über die Autobahn unseres Lebens, ein vermeintlich wichtiges Ziel vor Augen, und merken nicht, was links und rechts von uns geschieht.

Ausfahrten sind dazu da, um dem Tempodruck der Strasse zu entfliehen. Benutzen wir sie zum Herunterfahren, Anhalten, Innehalten, Aussteigen! Nebenstrassen entschleunigen, zeigen uns die Landschaften des Lebens, geben uns die Möglichkeit, dieses Leben zu geniessen.

Einfach mal zur Seite treten

Manchmal brauchen wir ein Martinshorn im Rücken, um zu realisieren, dass andere unsere Hilfe brauchen, dass wir zur Seite treten müssen, um anderen Platz zu machen, Mitmenschen, die es wirklich eilig haben, weil es vielleicht sogar um Leben und Tod geht. Danken wir denen, die ihnen dabei helfen – und uns manchmal mit dem Martinshorn auf den Boden der Realität zurückholen.

Die Notrufzentrale: wichtiges Glied in der Rettungskette

144 – die Nummer für alle medizinischen Notfälle. Wer im Zürcher Oberland und im Linthgebiet diese drei Zahlen am Telefon wählt, der landet mit seinem Anruf nicht in einem Spital und auch nicht direkt bei der Regio 144 AG. Denn wer, von wo aus auch immer in der Schweiz, den Notruf 144 wählt, der wird mit einer Notrufzentrale verbunden. Im «Regio»-Einsatzgebiet ist das die Einsatzleitzentrale (ELZ) am Flughafen Zürich oder die Kantonale Notrufzentrale St. Gallen (KNZ, siehe auch Seiten 5 und 6). Dass gleich zwei Zentralen für denselben Rettungsdienst zuständig sind, ist der Besonderheit geschuldet, dass die «Regio» in zwei Kantonen aktiv ist, die über eigene Notrufzentralen verfügen.

Wichtigste Frage: Wo ist der Notfallort?

In den kommunikationstechnisch hochgerüsteten Notrufzentralen nimmt ausgebildetes Personal die Anrufe entgegen, erfragt in kürzester Zeit die wichtigsten Fakten zum Ereignis, bewertet die Lage und alarmiert innerhalb von maximal zwei Minuten die voraussichtlich erforderlichen «Mittel», wie es in der Fachsprache heisst. Das bedeutet, es werden zum Beispiel bei einem lebensbedrohlichen Kindernotfall ein Rettungswagen und ein Notarzteinsatzfahrzeug disponiert.
Massgeblich zum Erfolg eines Einsatzes tragen aber nicht nur die aufgebotenen Rettungsteams und die effizient arbeitende Notrufzentrale bei, sondern ganz am Anfang schon die Anruferin oder der Anrufer. Diese sollten die ihnen am Telefon gestellten Fragen möglichst präzise beantworten. Wo ist der Notfallort? Atmet der Patient? Was ist geschehen? Weitere Fragen betreffen beispielsweise das Alter und Geschlecht des Patienten oder die Anzahl der Betroffenen.
Tönt machbar, ist aber im Stress, etwa eines Unfalls, eine enorme Herausforderung für die meisten Menschen. Nur schon «das Wissen, wo man ist», sprich: die Angabe einer genauen Adresse, das sei in der heutigen mobilen Gesellschaft oft nicht gegeben, weiss Marco Aeschlimann, Teamleiter in der Zürcher ELZ. Doch «das A und O für uns ist, dass uns die Zentrale den genauen Einsatzort angeben kann», sagt «Regio»-Geschäftsführer Martin Kuhn. Damit die Disponentin oder der Disponent in der Zentrale zu dieser und anderen essenziellen Informationen kommt, sei es deshalb wichtig, «sich von unseren Mitarbeitenden am Telefon leiten zu lassen, unsere Fragen zu beantworten und Anweisungen zu befolgen, beispielsweise einen Einweisposten vor das Mehrfamilienhaus zu stellen», betont Aeschlimann.

Zentrale denkt mit – und voraus

Ist der Rettungsdienst vor Ort eingetroffen, teilt er das der Notrufzentrale über ein digitales Informationssystem mit. Benötigen die Einsatzteams weitere Mittel oder müssen sie beispielsweise für den später folgenden Patiententransport wissen, auf welcher Intensivstation es noch freie Betten hat, übernimmt diese Hintergrundarbeit ebenfalls die Zentrale. «Wir halten den Teams vor Ort den Rücken frei», sagt denn auch Remo Degani, Leiter der Sanitätsnotrufzentrale 144 SG/AR/AI/GL der KNZ.
Die Notrufzentrale denkt also aus der Ferne bei jedem Einsatz mit – und auch voraus. Das ist gerade im Fall der «Regio» mit ihrem topografisch anspruchsvollen Einsatzgebiet wichtig: Nimmt der Disponent aufgrund des Notrufs zum Beispiel an, dass der Patient schnellstens in ein Zentrumsspital muss und ist der Notfallort sehr abgelegen, «überlegen wir uns natürlich bereits, ‹schicke ich parallel zum Rettungswagen auch noch einen Heli?›», erklärt Aeschlimann.

Rund um die Uhr da

Die Notrufzentralen sind damit ein wichtiger Einsatzpartner für den Rettungsdienst. Und, wie etwa Polizei und Feuerwehr, rund um die Uhr für Notfälle oder auch nur für Fragen zu Notfällen aus der Bevölkerung da. Remo Degani bringt es auf den Punkt: «Bei uns sind Sie nie falsch!»

Einsatzleitzentrale (ELZ) 144/118 Schutz & Rettung Zürich

Standort und Jahr der Inbetriebnahme
Operation Center 1 des Flughafens Zürich, Frachtstrasse, Kloten, 2012

Betreiberin
Schutz & Rettung Zürich (SRZ)

Zuständig für wie viele Einwohnerinnen und Einwohner?
Notrufnummer 144 in den Kantonen ZH, SH, SZ, ZG sowie Notrufnummer 118 im Kanton ZH für total 1,8 Millionen Menschen

Anzahl Mitarbeitende (MA)
50 MA für Calltaking und Disposition, 12 MA im Stab, unter anderem zuständig für die IT. Calltaker nehmen alle Anrufe entgegen, anschliessend erfolgt Disposition durch 1 MA Feuerwehr-Disposition, 1 MA Rettungsdienst-Disposition und 1 MA Assistenz.

Anzahl MA pro Schicht
Mindestbestand tagsüber 10 MA, wobei um die Mittagszeit auf 13 bis 14 MA erhöht wird, um die Spitzen abzufangen. Mindestbestand nachts 6 MA

Anzahl Anrufe im Jahr 2021
Auf Nummer 144: 115 105
Auf Nummer Verlegungsdienst (Sekundärtransporte): 20 468
Auf Nummer 118: 28 244

Erlassene Aufgebote im Jahr 2021
Rettungsdienst: 125 523
Verlegungsdienst: 15 511
Feuerwehr: 28 284

Zusätzliche Dienstleistungen der ELZ
Aufbieten diverser Spezialdienste wie 8 Seerettungsdiensten, 40 Zivilschutzorganisationen, Umweltschutzbehörden, Vermitteln von notfallärztlichen und zahnärztlichen Diensten

Besonderes
Grösste Einsatzzentrale der Schweiz mit einer Rückfallzentrale in der Stadt Zürich mit 9 Arbeitsplätzen

Zukunft
Ausbau der Anzahl Arbeitsplätze und des Grossereignis-Führungsraums

Sanitätsnotrufzentrale 144 SG/AR/AI/GL (SNZ) in der Kantonalen Notrufzentrale St. Gallen (KNZ)

Standort und Jahr der Inbetriebnahme
Klosterhof 12, St. Gallen, 1999

Betreiberin
Kantonspolizei St. Gallen

Zuständig für wie viele Einwohnerinnen und Einwohner?
Notrufnummer 144 für circa 650 000 Menschen

Anzahl Mitarbeitende (MA)
12 MA für Notrufnummer 144,
24 MA für Notrufnummern 117/118/112,
2 MA für Prozesse, Daten und Qualitätssicherung

Anzahl MA pro Schicht
2 MA rund um die Uhr für 144,
5 bis 7 MA rund um die Uhr für 117/118/112

Anzahl Anrufe im Jahr 2021 pro Notrufnummer
Auf Nummer 144: 34 072
Auf Nummer 117: 46 087
Auf Nummer 118: 5 698
Auf Nummer 112: 29 037

Erlassene Aufgebote im Jahr 2021
Rettungsdienst: 31 164
Polizei: 43 849
Feuerwehr: 3 660

Zusätzliche Dienstleistungen der SNZ
Vermitteln von notfall-, augen- und zahnärztlichen Diensten sowie Apotheken, medizinische Beratung

Besonderes
War bei Inbetriebnahme die erste integrale Einsatzzentrale in Europa, das heisst, die erste Zentrale, in der mehrere Organisationen gemeinsam zusammenarbeiten

Zukunft
Im Jahr 2024 Bezug einer neuen KNZ im Westen der Stadt St. Gallen

Carmen Müller Fehlmann,
Präsidentin des Verwaltungsrates
der Regio 144 AG

2021: ein besonders herausforderndes Jahr

Die Covid-19-Pandemie hatte uns alle auch im Berichtsjahr 2021 fest im Griff. Insbesondere für Unternehmen im Gesundheitsbereich war und ist die Situation eine besondere Herausforderung.
Schutzkonzepte mussten erweitert und – nachdem man sie vorübergehend «zurückfahren» konnte – erneut aktiviert sowie Prozesse angepasst werden. Die Abläufe sind zwar eingespielt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber sind in der Ausübung ihrer Arbeit dennoch mit hohen Anforderungen konfrontiert. Dies ist belastend und kräftezehrend. Zudem stiegen in diesem «Corona-Jahr» die Einsätze gegenüber dem Vorjahr um 569 auf 7922, und auch die Notärztinnen und Notärzte rückten zu 260 Fällen mehr aus als im Vorjahr (siehe Seite 18). Worauf diese Zunahme zurückzuführen ist, konnte noch nicht abschliessend geklärt werden. Einige mögliche Gründe werden im Bericht der Geschäftsleitung (siehe Seite 8) aufgezeigt. Jedoch ist und bleibt die Zahl der Einsatzfahrten weder beeinflussbar noch planbar.

Fortschrittliche Arbeitsbedingungen

Einerseits ist die Steigerung für die Regio 144 AG sehr erfreulich, andererseits stellt sie für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine hohe Belastung dar. Diesem Fakt müssen wir als Verantwortliche Rechnung tragen. Der Erfolg soll nicht auf dem Rücken des Personals ausgetragen werden. Das heisst für uns: achtsam und eine gute Arbeitgeberin sein, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fortschrittliche, flexible Arbeitsbedingungen bieten, für ein gutes Arbeitsklima sorgen und Bedingungen schaffen, welche Beruf und Familie noch besser vereinbaren lassen.

Strategie überprüfen

Im letzten Jahresbericht wies ich darauf hin, dass der Verwaltungsrat mit der Geschäftsleitung zusammen an der Unternehmensstrategie und -entwicklung arbeiten werde, um weiterhin ein zuverlässiger Rettungsdienst für alle Menschen in unserer Region zu sein. An diesem Ziel, aber auch an der Vision, der Mission und den Werten der «Regio» halten wir fest.
Eine SWOT-Analyse dient als Leitplanke für die Unternehmensentwicklung und für Fragestellungen zu den Strategieoptionen: Ausbauen, Aufholen, Absichern, Vermeiden. Im Jahr 2022 werden wir deshalb Fragen zu beantworten haben wie: In welchen Bereichen können oder wollen wir ausbauen? Welche Stärken können wir dazu nutzen? In welchen Bereichen müssen wir aufholen? Welche präventiven Massnahmen müssen wir ergreifen, um den Betrieb abzusichern? Welche Gefahren erwachsen dem Unternehmen? Gerne werde ich im nächsten Jahresbericht über das Ergebnis informieren.

Ein interessierter Regierungsrat

Die Regio 144 AG besteht nun seit 15 Jahren. Sie wurde als überkantonaler Rettungsdienst gegründet. Was damals ungewöhnlich und einzigartig war, ist heute ein Erfolg. Dies durften wir mit Freude und Stolz dem St. Galler Gesundheitsdirektor Dr. Bruno Damann während seines Besuches in Rüti näherbringen. Sein besonderes Interesse galt dabei den Strukturen, der Finanzierung und den Schnittstellen in der überkantonalen Zusammenarbeit.

Professionelles, respektvolles Wirken

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der «Regio» für ihre Arbeit, der Geschäftsleitung und meinen Kollegen des Verwaltungsrates für die gute Zusammenarbeit. Mit dem Gestaltungswillen und dem Verantwortungsbewusstsein aller Beteiligten werden wir weiterhin eine professionelle und respektvolle Betreuung unserer Patientinnen und Patienten sicherstellen.

Die Geschäftsleitung der Regio 144 AG (von links nach rechts):
Dr. med. Peter Gerstl, Chefarzt, Bereichsleiter Notarztdienst
Martin Kuhn, Geschäftsführer
Stephan Bärlocher, Bereichsleiter Finanzen und Controlling
Markus Honegger, stv. Geschäftsführer, Bereichsleiter Rettungsdienst (Technik und Infrastruktur)
Manuela Kündig, Bereichsleiterin Rettungsdienst (Bildung und HR)

Hohes Einsatzwachstum und eine Geduldsprobe

Die heutige Zeit ist schnelllebig, und «es gibt nichts Älteres als die Zeitung von gestern». Dennoch schaut dieser Jahresbericht auf das vergangene Jahr zurück – ein sehr bewegtes Jahr mit wechselnden Bestimmungen und Massnahmen. Flexibilität war von unserem Betrieb und Personal immer wieder gefragt, ohne zu wissen, wie lange diese «besondere Zeit» andauern wird. Und jetzt – wenn Sie diesen Jahresbericht in den Händen halten – ist die Pandemie vorbei? Wir wissen es beim Verfassen dieses Textes nicht …

Beachtliche Einsatzzunahme

Wie von der Verwaltungsratspräsidentin in ihrem Bericht (siehe Seite 7) erwähnt und durch die Statistiken (siehe Seite 18) belegt, ist das Einsatzwachstum beachtlich. Weshalb ist das so? Im Rettungsdienst sind Aussagen und Prognosen zur Entwicklung der Frequenzen eine schwierige Angelegenheit. Auswertungen, die bis jetzt gemacht werden konnten, zeigen drei Faktoren, die einen Einfluss auf das Wachstum haben könnten. Ein Wachstum, das seit Jahren beobachtet wird, sich in den letzten beiden Jahren jedoch beschleunigt hat.

Die Bevölkerung im Einsatzgebiet der «Regio» nimmt zu und wird älter. Das führt zu einer deutlich stärkeren Zunahme der Anzahl Patientinnen und Patienten im Alter über 55 Jahre (siehe Seite 18). Im Weiteren steigt die Anzahl der Einsätze mit weniger schwerwiegend erkrankten oder verunfallten Personen überproportional. Und auch die Covid-19-Pandemie hat einen Einfluss auf die Frequenzen im Rettungsdienst: Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Anzahl positiv getesteter Personen und der Anzahl Einsätze. Welcher dieser Faktoren einen wie starken Einfluss auf das Wachstum hat, wie sich diese Faktoren gegenseitig beeinflussen und welche zusätzlichen Gegebenheiten eine Rolle spielen, ist noch nicht abschliessend untersucht.

Stellenplan aufgestockt

Die Regio 144 AG will für alle Fälle, insbesondere eine anhaltend hohe Einsatzdichte, gerüstet sein und hat daher im Dezember beschlossen, den Stellenplan aufzustocken. Voraussichtlich ab Mai 2022 kann die Vorhalteleistung punktuell erhöht werden, um auch einer drohenden Überbelastung des Personals entgegenzuwirken.

Begehrte Stellen im Notarztsystem

Den Notärztinnen und Notärzten bietet die «Regio» zwei unterschiedliche Anstellungsmodelle an. Die langfristige Anstellung bei der «Regio» mit einem kleinen Pensum im Nebenamt parallel zur Hauptanstellung an einem Spital oder die zeitlich begrenzte Vollzeitanstellung als Assistenzärztin oder Assistenzarzt bei der Regio 144 AG. Dieses Anstellungsmodell hat sich gut etabliert, ist begehrt und wird von den Ärztinnen und Ärzten teilweise weit voraus geplant. Sie können damit ihr Curriculum mit Erfahrungen aus der präklinischen Notfallmedizin ergänzen.

Ersatzbeschaffung und verzögerte Lieferung

Verzögerungen in den weltweiten Lieferketten wirken sich auch bei der Beschaffung neuer Rettungswagen aus. Die Inbetriebnahme des zweiten RTW der neuen Generation (siehe Seiten 10 bis 13) war für November vorgesehen und verzögert sich nun bis in den Frühling 2022. Zusätzlich wurde im Dezember die Evaluation zur Ersatzbeschaffung der Notarzteinsatzfahrzeuge gestartet.

Solides finanzielles Ergebnis

Das bereits erwähnte Einsatzwachstum bei (noch) nicht nachgezogener Stellenplanung, kombiniert mit geringeren Abschreibungen aufgrund verzögerter Ersatzbeschaffungen, führt zu einem komfortablen Jahresabschluss mit rekordhohem Ertragsüberschuss (siehe Seiten 16 und 17), welcher im Unternehmen bleibt und den Gewinnreserven angerechnet wird. – Die Geschäftsleitung bedankt sich bei allen Mitarbeitenden für den pausenlosen Einsatz und das grosse Engagement im vergangenen Jahr.

RETTUNG

REGIO
144
RETTUNG
ZÜRICHSEE OBERLAND LINTH
PARTNER
GZO WETZIKON
SPITAL LINTH
www.regio144.ch
ZH 950 206

REGIO
144
RETTUNG
PARTNER
GZO WETZIKON
SPITAL LINTH
4
REGIO
144
RETTUNG
www.regio144.ch
ZÜRICHSEE OBERLAND LINTH
1
ZH 925201
REGIO
144
RETTUNG

11:35.09
21.01.2021
1
2
4
6
A B C D E F G H

Vorhergehende Doppelseite: Die neuen Rettungswagen der «Regio» (linke Bildhälfte) sehen ihren Vorgängern wohl sehr ähnlich, warten aber mit einer Reihe von Verbesserungen auf.

Hell, übersichtlich und alles in Griffweite: Im Patientenraum der neuen Fahrzeuge lässt es sich sehr gut arbeiten.

Generationenwechsel in der Rettungswagenflotte

Im Gegensatz zu einem rein städtischen Rettungsdienst deckt die Regio 144 AG nicht nur ein topografisch anspruchsvolles Einzugsgebiet mit Strassen jeder Art von der Autobahn bis zum unbefestigten Strässchen auf einem Oberländer «Hoger» ab, sondern die Einsatzfahrzeuge legen auch überdurchschnittlich viele Kilometer pro Einsatz zurück. Das und der Umstand, dass gerade bei Blaulichtfahrten Motor und Fahrwerk besonders gefordert werden, sorgen für eine Belastung, die mit derjenigen eines Personenwagens im Normalbetrieb nicht zu vergleichen ist. Und auch wenn die «Regio» das Grundfahrzeug eines Rettungswagens (RTW) jeweils nach ein paar Jahren ersetzt und den gesamten Kofferaufbau überholen lässt – irgendwann kommt der Zeitpunkt, wo der Lebenszyklus ein Ende hat.

Noch bessere Erkennbarkeit

Bei der «Regio» war dieses Ende eines bisherigen RTW und damit der Beginn der Erneuerung der Gesamtflotte im Frühling 2021 so weit: Nach rund fünf Jahren Einsatz und mit über 300 000 Kilometern auf den Rädern wurde der älteste Wagen ausgemustert und der erste einer neuen Generation in Betrieb genommen.
Von aussen ist das Auto weiterhin auf den ersten Blick als Rettungswagen erkennbar: im bekannten «Regio»-Dunkelgelb und mit dem grossen blauen Star of Life, dem internationalen Zeichen des Rettungsdienstes, auf drei Seiten. Wer genauer – und vor allem nachts – hinschaut, bemerkt jedoch Neuerungen. So sorgt eine Beklebung mit einer Kette silberner, rautenförmiger, ultrareflektierender Folienelemente entlang der Karosseriekonturen ebenso für hervorragende Sichtbarkeit wie zusätzliche, im Rückspiegel integrierte Mini-Blaulichter.

Mehr Platz zum Arbeiten

Ebenfalls neu: Eine zusätzliche Seitentüre mit dahinterliegendem Auszugsfach ermöglicht dem Rettungsteam am Einsatzort den schnellen Zugriff auf das wichtigste Equipment wie den Notfallrucksack und den Behandlungsmonitor mit EKG und Defibrillator. Wie alle anderen schweren Türen am Fahrzeug schliesst auch diese Türe dank einer elektromechanischen Zuziehhilfe sehr leise.
Im Inneren des 6,5 Meter langen und gut 2,1 Meter breiten RTW mit einem Gesamtgewicht von 5500 Kilogramm, der – Grundfahrzeug, Kofferaufbau, Trage, medizinische Geräte und Spezialausrüstung wie Kommunikationstechnik zusammengezählt – etwa 400 000 Franken kostet, gab es nebst kleinen Veränderungen vor allem etwas mehr Platz zum Arbeiten. Genau genommen 10 Zentimeter in der Breite. Was nach wenig tönt, «merkt man sehr wohl», sagen Teammitglieder. Ferner wurde ein neuer, robusterer Tragentisch eingebaut. Dank einer verkleinerten Seitentüre kommt zudem im Sommer weniger Hitze und im Winter weniger Kälte herein, was zusammen mit einer automatischen Temperaturregelungsanlage für ein möglichst angenehmes Klima für die Patientinnen und Patienten sorgt.
Kurz: Basierend auf den Erfahrungen mit den bestehenden Rettungswagen hat man Dutzende kleine Verbesserungen vorgenommen, Bewährtes wurde beibehalten und Neues hinzugefügt. Ein erfolgreiches Rezept, wie das Echo der Rettungssanitäterinnen und -sanitäter zeigt. Der RTW auf der Basis eines Mercedes-Benz Sprinters 519 CDI mit Sechszylinder-Turbodieselmotor und zuschaltbarem Allradantrieb «fährt sich so angenehm wie ein Personenwagen», wird gelobt. Und im Patientenraum sei es viel ruhiger und kaum mehr ein Schaukeln zu spüren.

Als Nächstes neue Notarztfahrzeuge

Bis Ende 2022 werden bereits vier «Neue» in der Garage der «Regio» stehen. Die gesamte Flotte von acht Rettungswagen soll bis 2025 ersetzt sein. Zusammen mit den im Laufe des Jahres 2022 zu beschaffenden Notarzteinsatzfahrzeugen wird sich der Fahrzeugpark dann komplett erneuert präsentieren.

Unter Anleitung eines Berufsbildners übt eine angehende Rettungssanitäterin im ersten Ausbildungsjahr die Beutel-Masken-Beatmung.

RS-Ausbildung: gefragt sind Allrounder

Über 40 Rettungssanitäterinnen und -sanitäter hat die Regio 144 AG in ihrer 15-jährigen Geschichte schon ausgebildet. Viele von ihnen sprechen von einem «Traumberuf». Doch wie wird dieser Traum Realität?

Eine Reihe von Zulassungsbedingungen

Der Weg zum RS, wie der Beruf in seiner Kurzform meist genannt wird, beginnt gleich wie der Weg in jeden anderen Job: Man sammelt Informationen und bewirbt sich bei einem Betrieb. Allerdings sind noch einige andere Bedingungen zu erfüllen, unter anderem ein spezieller Eignungstest für Berufe im Gesundheitswesen und der Besitz des für das Führen von schweren Rettungsfahrzeugen erforderlichen Führerausweises der Kategorien C1/D1 mit Code 121 (berufsmässiger Personentransport). – Alle Zulassungsbedingungen sind auf der Website www.regio144.ch aufgelistet.
Wer schliesslich in die engere Auswahl kommt, durchläuft ein Assessment. Hier wird die persönliche, praktische und kognitive Eignung der Kandidatinnen und Kandidaten für den anspruchsvollen Beruf geprüft, aber auch, ob sie ins Team passen.

Person, nicht medizinisches Vorwissen zählt

Und was zählt im Auswahlverfahren? Vermutlich erstaunlich für Aussenstehende: Punkten lässt sich nicht mit einem bereits möglichst grossen medizinischen Wissen, sondern mit dem, was man als «soft factors» bezeichnet, mit ausgeprägten Eigenschaften vor allem im zwischenmenschlichen und kognitiven Bereich. «Wichtig sind die Fähigkeiten zum Improvisieren und Führen, Entscheidungsfreude, Selbstständigkeit, Flexibilität im Denken und Handeln», sagt Manuela Kündig, Bereichsleiterin Rettungsdienst und HR-Verantwortliche. Denn die Skills, die in der präklinischen Notfallmedizin gefragt sind, also direkt an einem Unfallort oder beim Betroffenen zu Hause, «die sind anders» als in der geordneten Umgebung eines Spitals. Kurz: «Es braucht Allrounder». Frauen und Männer, die den Spagat zwischen Medizin, Menschen und immer mehr Technik schaffen.

Auf Einsatzvielfalt vorbereiten

Die Ausbildung selbst dauert dann dreieinhalb, in der verkürzten Variante für Frauen und Männer mit einer Ausbildung in Pflege HF zweieinhalb Jahre. Die angehenden dipl. Rettungssanitäterinnen HF und dipl. Rettungssanitäter HF, wie die Berufsbezeichnung genau heisst, besuchen in Wochenblöcken eine Höhere Fachschule (HF), dazwischen arbeiten sie vor allem in ihrem Betrieb oder gelegentlich an einer Praktikumsstelle, etwa bei einer Spitex, auf einer Intensivstation oder in einem Gebärsaal. Am einen Ort erfolgt die Ausbildung im theoretischen Fachwissen und durch Üben anhand unterschiedlichster Fallbeispiele, am anderen Ort die praktische Umsetzung des Erlernten im realistischen Umfeld. Letztlich geht es darum, die angehenden Berufsleute auf die vielfältigsten Anforderungen in der Präklinik vorzubereiten: von der Geburt bis zum Tod, vom Notfall bis zur Bagatelle, vom psychiatrischen Krankheitsbild bis zum Verkehrsunfall. «Regio»-Studierende werden dabei von einem persönlich zugeteilten RS mit einer Zusatzausbildung in Erwachsenenbildung begleitet.

Hohes Engagement wird erwartet

Das Interesse an der Ausbildung ist gross, wie auch die über 120 Namen umfassende Empfängerliste des zweimal jährlich verschickten «Regio»-Ausbildungs-Newsletters zeigt. Von den Auszubildenden wird in der «Regio» ein hohes Engagement erwartet, was nicht spurlos bleibt – die Nachwuchs-RS «identifizieren sich stark mit dem Beruf und dem Betrieb», sagt Manuela Kündig. Und das freut sie sehr. Eine offensichtlich beidseitige Freude, bleibt doch ein grosser Teil der Frischdiplomierten nach dem Ausbildungsabschluss dem Unternehmen erhalten.

AIRWAY
DISABILITY
EXPOSURE
A
Freie Atemwege?
Sturz?
Hws-Fixation?
Schleimhäute
Zungenbiss
Foetor
C
Suffizienter
Kreislauf?
E
Weitere Symptome
oder Verletzungen?
Anamnese?
Blutzucker
Temperatur
Bodycheck
Laerdal Airway Management Trainer
Meliseptol Wipes

Bilanz 2021

Aktiven

	31.12.21 in CHF	31.12.20 in CHF
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	554 593.51	747 240.84
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1 127 736.54	976 050.00
Übrige Forderungen	233 129.14	204 907.66
Vorräte	38 012.77	46 293.78
Aktive Rechnungsabgrenzungen	132 708.53	133 493.94
Total Umlaufvermögen	**2 086 180.49**	**2 107 986.22**
Anlagevermögen		
Sachanlagen	2 907 115.85	2 777 955.95
Total Anlagevermögen	**2 907 115.85**	**2 777 955.95**
Total Aktiven	**4 993 296.34**	**4 885 942.17**

Passiven

	31.12.21 in CHF	31.12.20 in CHF
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichk. aus Lieferungen und Leistungen	126 177.10	233 441.03
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	442 134.05	564 136.91
Passive Rechnungsabgrenzungen	951 246.80	610 709.40
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	0.00	1 000 000.00
Zweckgebundener Fonds: Regio 144 hilft Nepal	0.00	6 389.80
Total kurzfristiges Fremdkapital	**1 519 557.95**	**2 414 677.14**
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige Rückstellungen	0.00	0.00
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	500 000.00	0.00
Total langfristiges Fremdkapital	**500 000.00**	**0.00**
Eigenkapital		
Aktienkapital	900 000.00	900 000.00
Allgemeine Gewinnreserven	79 400.00	74 400.00
Freiwillige Gewinnreserven	1 491 865.03	1 403 281.26
Unternehmenserfolg	502 473.36	93 583.77
Total Eigenkapital	**2 973 738.39**	**2 471 265.03**
Total Passiven	**4 993 296.34**	**4 885 942.17**

Erfolgsrechnung 2021

	2021 in CHF	2020 in CHF
Betriebsertrag		
Aus unplanbaren Rettungsdiensteinsätzen	7 215 557.31	6 659 692.05
Aus planbaren Rettungsdiensteinsätzen	164 123.12	136 697.50
Aus Notarzteinsätzen	1 227 962.10	1 067 374.98
Übriger Betriebsertrag	86 219.84	79 515.72
Forderungsverluste inkl. Zuweis. Delkredere	–136 446.12	–41 919.24
Total Betriebsertrag	**8 557 416.25**	**7 901 361.01**
Betriebsaufwand		
Personalaufwand		
Saläraufwand	–5 244 792.25	–5 101 408.45
Sozialleistungen	–887 853.25	–893 472.63
Übriger Personalaufwand	–173 785.22	–120 380.64
Total Personalaufwand	**–6 306 430.72**	**–6 115 261.72**
Sachaufwand		
Medizinischer Bedarf	–210 232.59	–178 607.81
Haushaltsaufwand	–96 815.75	–77 481.50
Miete inkl. Nebenkosten	–117 222.85	–110 138.74
Unterhalt und Rep. Fahrzeuge, Mobilien	–378 411.23	–370 539.77
Büro- und Verwaltungsaufwand	–181 719.95	–178 271.32
EDV	–145 853.04	–167 623.36
Beratungskosten und Werbung	–30 314.19	–46 312.87
Versicherungen, Gebühren, Abgaben	–114 686.70	–87 037.50
Übriger Sachaufwand	–6 662.75	–9 270.35
Total Sachaufwand	**–1 281 919.05**	**–1 225 283.22**
Total Betriebsaufwand	**–7 588 349.77**	**–7 340 544.94**

	2021 in CHF	2020 in CHF
Betriebserfolg EBITDA	**969 066.48**	**560 816.07**
Abschreibungen	–449 130.60	–439 951.66
Betriebserfolg EBIT	**519 935.88**	**120 864.41**
Finanzaufwand	–32 341.20	–31 135.72
Finanzertrag	4 670.68	3 855.08
Ausserordentlicher Aufwand/Ertrag	10 208.00	0.00
Unternehmenserfolg vor Steuern EBT	**502 473.36**	**93 583.77**
Steuern	0.00	0.00
Unternehmenserfolg	**502 473.36**	**93 583.77**

Einsatzstatistik 2021

Rettungswagen: Einsätze	7922
Einsätze für Gebiet Regio 144 ZH	4675
Einsätze für Gebiet Regio 144 SG	2490
Einsätze ausserhalb Gebiet Regio 144	757

Rettungswagen: Dringlichkeit		7922
Primäreinsätze	mit Sondersignal	3722
Primäreinsätze	ohne Sondersignal	2879
Verlegungen	mit Sondersignal	312
Verlegungen	ohne Sondersignal	1009

Rettungswagen: Einsatzart	7922
Medizin	4794
Chirurgie	1936
Psychiatrie (mehrheitlich Fürsorgerische Unterbringung)	442
Verkehrsunfall	300
Funkrückruf	137
Gynäkologie / Geburt	107
Keine Patientin / kein Patient am Einsatzort	87
Bereitschaft bei Brand (Pikett vor Ort)	48
Schnellschnitt (Transport von Gewebeproben)	40
Anderes	31

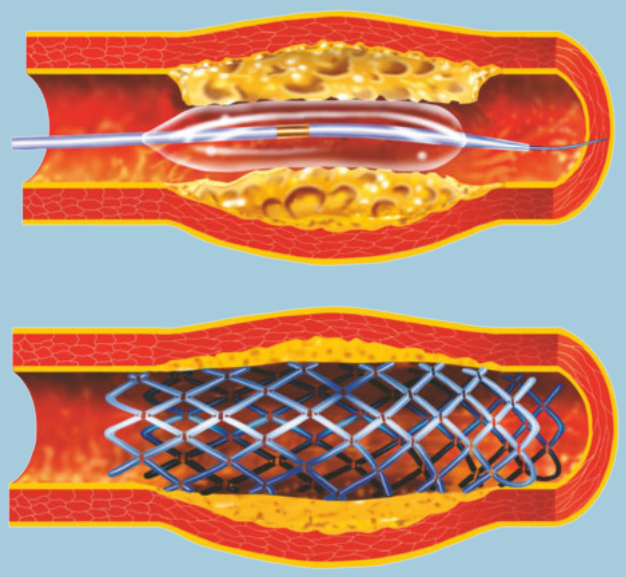
Veränderung des Alters der Patientinnen und Patienten

Anzahl Patientinnen und Patienten der Rettungswagen-Primäreinsätze im Gebiet der Regio 144 AG im Vergleich über zehn Jahre (2011–2021)

Altersgruppe	2011	2021	Veränderung
bis und mit 54 Jahre	1631	2154	+ 32 %
55 Jahre und älter	2143	3598	+ 68 %
Total Patienten	3774	5752	+ 52 %

Rettungswagen: Einsatzdichte		
Durchschnittliche Einsätze pro Tag		21.70
Tag mit den meisten Einsätzen	24.9.21	39
Tag mit den wenigsten Einsätzen	7.2.21	8

Notarzt: Einsätze		1899
Einsätze für Gebiet Regio 144 ZH		472
Einsätze für Gebiet Regio 144 SG	med. Indikation	342
Einsätze für Gebiet Regio 144 SG	Rapid Responder	237
Einsätze für Gebiet Rettungsdienst Uster		345
Einsätze für Gebiet Rettungsdienst Glarus (in der St. Galler Spitalregion 3)		65
Einsätze für Gebiet Rettungsdienst Männedorf		180
Einsätze ausserhalb Notarzt-Versorgungsgebiet		258



Was ist «Ballönle»?

In der Medizin gibt es hochkomplexe Therapien – aber auch solche, die nach einem einfacheren Prinzip funktionieren. Zum Beispiel die Behandlung, die von Betroffenen häufig und vereinfacht als «Ballönle» bezeichnet wird. Dabei werden lebensgefährliche Verengungen in Herzkranzarterien durch «Wegdrücken» und Abstützen erweitert und so für den Blutfluss wieder durchgängig gemacht (das obere Bild zeigt den entsprechenden, speziellen Behandlungsraum in der Zürcher Hirslanden-Klinik).

Ein Gitterröhrchen als Sicherung

Und diese Erweiterung, die erfolgt mit einem Miniballon. Der Ballon befindet sich auf einem dünnen Kunststoffkatheter, der in der Regel über einen Einstich in der Unterarmarterie unter Röntgenbeobachtung zur blockierten Stelle im Gefäss geschoben und dann mit Flüssigkeit auf einen Durchmesser von bis zu 4 Millimetern «aufgeblasen» wird (mittleres Bild). Damit sich die danach geöffnete Verengung nicht erneut verschliesst, wird häufig noch ein röhrenförmiges Metallgitterchen als Stütze implantiert, ein Stent (unteres Bild). Dieser Eingriff, der unter örtlicher Betäubung durchgeführt wird, heisst perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA), vielfach auch nur «Koro» genannt.

Meistens wegen Herzinfarkt

Die Regio 144 AG brachte im vergangenen Jahr gut 270 Patientinnen und Patienten zu einem «Koro» in ein Zentrumsspital. Es sind fast immer Menschen, bei denen die Rettungsteams im Elektrokardiogramm (EKG) deutliche, auf einen Herzinfarkt hinweisende Veränderungen diagnostiziert haben. Ein absoluter Notfall, weshalb bereits auf der Blaulichtfahrt ins Spital, unter anderem mit blutverdünnenden Medikamenten, eine Behandlung begonnen wird.
Nach dem «Ballönle», das ungefähr eine Stunde dauert, folgen einige Tage im Spital, danach eine Rehabilitation, oft ambulant. Der meistens sehr gute Behandlungserfolg einer PTCA lässt sich übrigens etwas steuern – indem man möglichst früh reagiert: «Bei starken Schmerzen oder einem Druckgefühl in der Brust soll man schnellstens den Rettungsdienst alarmieren. Denn liegt ein Gefässverschluss vor, pressiert es wirklich!», mahnt «Regio»-Chefarzt Dr. Peter Gerstl.

Unter dem Titel «Was ist ...?» werden jeweils auf dieser Seite des Jahresberichtes Begriffe mit Bezug zur Notfallmedizin erklärt. Begriffe, wie sie in der Bevölkerung gebräuchlich sind oder die als Jargon gelten, deren Bedeutung aber oft nur oberflächlich bekannt ist.

Regio 144 AG
Rettung
Zürichsee Oberland Linth
Spitalstrasse 29
8630 Rüti ZH
Tel. 055 220 41 41
www.regio144.ch
info@regio144.ch

Die Bilder dieses Jahresberichtes stammen von Andy Liscioch, dipl. Rettungssanitäter HF (S. 1, 7, 8, 10, 11, 12, 15, 20), Martin Kuhn, Geschäftsführer Regio 144 AG und dipl. Rettungssanitäter HF (S. 9), Archiv Toni Vescoli (S. 2), Schutz & Rettung Zürich (S. 5), Kantonspolizei St. Gallen (S. 6), Herzklinik Hirslanden (S. 19 oben), Schweizerische Herzstiftung (S. 19 Mitte und unten). Konzeption, Redaktion, Texte (ausser S. 3, 7, 8): Ernst Hilfiker.